

Wien, am Mittwoch, den 17. Februar 1926

Das Wasserleitungskraftwerk Kienberg-Gaming der Gemeinde Wien. Die Wasserkraftwerke-Aktiengesellschaft, die nunmehr zur Gänze im Besitz der Gemeinde Wien ist, hat bereits im vergangenen Jahr eine Wasserkraftanlage vollendet. Es wurde das Ybbskraftwerk gebaut, das jährlich 45 Millionen Kilowattstunden elektrischer Strom nach Wien liefert.

Im Jahre 1923, als die Arbeiten für die Ybbskraftanlage noch im vollen Zuge waren, hat die WAG bereits die Bauausschreibungen für ein neues Wasserkraftwerk vorbereitet. Dieses Werk nützt das Gefälle der zweiten Hochquellenwasserleitung, das zwischen dem Grubbergstollen und Kienberg vorhanden ist aus. Schon am 26. September 1923 wurde mit dem Bau der Stollen begonnen. Der Stollen geht durch den Grubberg in einer Länge von 1143 Meter und tritt im Mitteraubachtal rund vierzehn Meter über der von Gaming nach Paffenschlag führender Strasse zutage. Hier wurde eine Entlastungskammer gebaut, die es ermöglicht, dass bei Stilllegung des Kraftwerkes das Trinkwasser durch einen 394 Meter langen Stollen der alten Leitung zugeführt werden kann. Das Tal wird auf einer 62 Meter langen Kanalbrücke übersetzt. Der Stollen wird dann unter der Ybbstalbahn weitergeführt und entwickelt sich als 6507 Meter langer Lehnstollen bis zum Nordabhang des Zürnerberges. Das Krafthaus befindet sich an der Strasse, die von Gaming nach Gresten führt.

Sobald das Wasser seine Energie abgegeben hat, fließt es durch einen 637 Meter langen Unterwasserkanal wieder in die Hochquellenleitung zurück. Chemische Untersuchungen haben ergeben, dass das Wasser in seiner Güte nicht im geringsten gefährdet wird, wie dies übrigens schon seit vielen bei der ersten Hochquellenleitung festgestellt wird, deren Wasserbehälter am Rosenhügel bekanntlich auch zur Erzeugung elektrischer Stromes herangezogen wird.

Aus der Baugeschichte des neuen Werkes kann berichtet werden, dass die Stollenarbeiten verhältnismässig günstig vor sich gingen. Wesentliche Unterbrechungen im Vortrieb der Stollen gab es nicht. Insgesamt wurden neuntausend Meter Stollen vorgetrieben und dabei rund 45.300 Kubikmeter Erde und Gestein ausgehoben. Für die Ausmauerung der Stollen wurden 12.580 Kubikmeter Beton und rund 96.000 Stück Betonsteine verwendet. Das Gewicht aller Rohre ist 297.000 Kilogramm. Die Durchmesser dieser Rohre sind verschieden; sie bewegen sich zwischen 1300 bis 1650 Millimeter. Für das Betriebspersonal wurde achtzig Meter vom Krafthaus entfernt, ein Wohngebäude errichtet.

Am 21. Jänner um neun Uhr abends wurde die zweite Wiener Hochquellenleitung in Lunz abgesperrt. Die Anschlussarbeiten für die Inbetriebsetzung des neuen Kraftwerkes dauerten fünfunddreissig Stunden und am Samstag, den 23. Jänner um neun früh, wurde das Trinkwasser wieder in die Stollen der zweiten Hochquellenleitung eingeführt. Seit 28. Jänner fließt nun das Trinkwasser aus der zweiten Hochquellenleitung durch die neue Wasserkraftanlage. Am 8. Februar kam der erste elektrische Strom aus dem Wasserleitungskraftwerk in Wien an. Die Verluste auf der 130 Kilometer langen Fernleitung ^{ab} gerechnet, ergibt sich eine Jahresleistung von rund 28 Millionen Kilowattstunden.

Mit der Vollendung dieses Werkes ist nunmehr das vom Wiener Gemeinderat beschlossene Wasserkraftausbauprogramm verwirklicht. Bei der WAG werden gegenwärtig einige andere Projekte geprüft, da die Gemeindeverwaltung in der Erkenntnis der grossen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Ausbaues der heimischen Wasserkräfte dieser Frage weiter grosses Interesse entgegenbringt.